

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

9.9.1829 (Nr. 250)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 250.

Mittwoch, den 9. September 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Türkei. — Aegypten. — Amerika.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Auszug aus dem Bericht des Oberbefehlshabers der zweiten Armee, Grafen Diebitsch, an Se. Maj. den Kaiser, über die Operationen derselben vom 5. bis zum 13. August.

Sowohl wegen einer nähern Verbindung mit dem (vor Schumla stehenden) General-Lieutenant Krasowski, als auch um den Feind so viel als möglich bei Schumla einzuzwingen, gab ich den Befehl zur Besetzung der Defileen von Tschelikawak und Tschenge, die noch in der Gewalt der Türken waren; hiermit wurden die Detaschements der General-Majore Royowski und Sawadski, welche unter dem Kommando des General-Majors Nabel aus den Regimentern ihrer Brigaden bestanden, beauftragt, und Ersterer über Dobrol, Letzter über Tschenge gegen Tschelikawak abgeschickt. Zu gleicher Zeit sollte General-Lieutenant Krasowski, von der Seite von Marasch, eine allgemeine Bewegung gegen Schumla unternehmen, und auf diese Weise mit mir in nähere Verbindung treten. Alle diese meine Dispositionen wurden am 6. August von dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Die Türken wurden überall aus ihren beinahe unzugänglichen Pässen vertrieben, ihre Verschanzungen geschleift, und dadurch gewannen wir die beabsichtigte nähere Verbindung mit dem General-Lieutenant Krasowski, der vom 7. Aug. berichtet: daß, dem von mir erhaltenen Befehle gemäß, er sich am 6. Marasch genähert, und fünf Bataillone Infanterie, die Husaren-Regimenter Prinz Dranien und das 9. Drenburgsche mit der zu ihnen gehörenden Artillerie, unter dem Befehl des Chefs vom Generalstab, General-Majors Fürsten Gortschakow gegen Eskistambul und weiter geschickt habe; daß dadurch der Wessier genöthigt worden sey, ihm mit einer ansehnlichen Macht entgegenzukommen, die er sogleich angegriffen, und zwischen den Matschinschen Befestigungen und Truly so gegen das Gebirge gedrängt habe, daß der Wessier nur mit einem geringen Theile seiner Truppen, unter dem Kartätschenfeuer unserer Artillerie, nach Schumla zurückkehren konnte, während die übrigen ihr Heil auf den Bergen zwischen den Befestigungen von Matschin und Truly suchen mußten, vom 22. Jägerregimente bis auf die Hälfte des Berges verfolgt, wo es ihnen endlich gelang, sich in ihre Verschanzungen zu verbergen. In diesem Gefechte verlor der Feind an 500 Mann; über 50 wurden zu Gefangenen gemacht. Wir verloren an Toten 2 Soldaten; verwundet wurden 2 Offiziere und 19 Mann Soldaten.

Unterdessen erfuhren wir durch unsere von Karnabat

und Zambul nach Slivno ausgeschieden Kundschafter, daß in letzterer Stadt sich ein bedeutendes Korps bilde, daß man daselbst an Befestigungen arbeite, und den Wessier mit Truppen aus Schumla erwarte. Diese Nachrichten schienen um so wahrscheinlicher, da General-Major Fürst Gortschakow III., der am 8. August eine Rekognoszirung gegen Dshumai angestellt hatte, berichtete, daß er Spuren von der Bewegung eines starken Korps entdeckt habe, und daß, nach den Aussagen der Einwohner von Dshumai, vom 5. auf den 6. Aug. viele Truppen mit Artillerie von Schumla nach Kosan gezogen seyen.

Da um dieselbe Zeit die 1. Brigade der 12. Infanteriedivision von Sewastopol zu Wasser in Sissopolis anlangte, so ließ ich durch diese die Regimenter der 19. Division ablösen, und schickte letztere gerade nach Uldos, woselbst sich mit ihnen die herangezogenen Reserven vereinigten. Den Regimentern Simbrisk und Murom befohl ich, nach Karabunar vorzurücken, um sich mit dem Korps des Grafen Pahlen zu vereinigen, zu welchem Zwecke auch die Reserven dorthin abgeschickt wurden. Zu gleicher Zeit zog ich vom General-Lieutenant Krasowski die 2. Brigaden der 2. Husaren- und der Bugischen Uhlanen-Division, mit ihrer Artillerie, in forcirten Märschen an mich heran.

Mit diesen bedeutenden Verstärkungen und in Erwartung der nachrückenden Reserven konnte ich, ohne die von der Armee eingenommenen Plätze zu entblößen, mit konzentrierter Macht auf einem so entfernten Punkte, wie Slivno, auf den Feind einen neuen Schlag führen; so mit machten die zu Erreichung dieses Zweckes bestimmten Truppen am 9. Aug. eine konzentrirte Bewegung nach dem Dorfe Dragodanowo, welches auf dem Wege von Karnabat nach Slivno, etwa 15 Werst von diesem letztern Orte, liegt; das 7. Korps nämlich rückte aus Karnabat, das 6. aus Uldos, und vom 2. Korps rückte die 5. Infanteriedivision mit dem Pawlogradischen Husaren-Regimente aus Karabunar. Das Detaschement des General-Majors Scheremetjew erhielt den Befehl in Zambol zu bleiben, und die Richtungen sowohl nach Adrianopol als auch nach Slivno zu beobachten, am Tage der Attacke aber sich dieser letztern Stadt, der allgemeinen Aktion wegen, zu nähern. Um den Wessier an seiner Vereinigung mit den in Slivno sich sammelnden Truppen, die ihn täglich erwarteten, nicht zu hindern, gab ich den Meinigen am 11. Aug. bei Dragodanowo einen Tag Ruhe. Die an diesem Tage durch die fouragirenden Kosaken aufgefangenen Türken sagten einstimmig aus, daß

man den Westler stündlich erwarte, und daß dessen Sohn Hussein mit seinen den Vortrab bildenden Albanesern schon in Sliwno eingetroffen sey. Das ganze hier vereinigte feindliche Korps, unter dem Kommando des Seraskiers Halil und zweier andern Pascha's, bestand aus 13 Regimentern regulärer Infanterie, drei Regimentern regulärer Kavallerie und 4 bis 5000 Mann irregulären Truppen mit ihrer Artillerie.

Ehe ich einen Bericht von dem erfolgten Gefechte liefere, wird eine Beschreibung von der Lage der Stadt Sliwno nicht überflüssig seyn. Dieser Ort liegt am Fuße der denselben umgebenden Berge, welche die letzten Anhöhen des Balkan bilden, und deren felsige Rücken mit niedrigem aber stachlichem Gebüsch bedeckt sind. Die aus den Gebirgen hier auslaufenden Wege sind: 1) der Kosansche, welcher etwa 4 Werst von Sliwno aus dem Balkan tritt, sich mit dem von Karnabat vereinigt, und bis zur Stadt über eine offene Fläche hinläuft; 2) der von Jambol, welcher auf ebenen und offenen Thälern zu dieser Stadt fährt; 3) der Weg von Janisaar süßst etwa eine Werst von Sliwno auf die Straße von Jambol; 4) ein Bergweg führt nach Kasanlyk und 5) ein anderer nach Staroreka. Die Stadt hat einen sehr weiten Umfang, und ist nach Jambol hin, von welcher Seite der Feind unsern Angriff erwartete, durch Schanzen befestigt. Nach dem ich alle diese Lokalitäten in Betracht genommen hatte, ergriff ich meine Maßregeln so, daß ich dem Feinde alle Wege abschchnitt, auf denen er sich mit der Artillerie zurückziehen konnte. Deswegen ließ ich in der Nacht vom 11. auf den 12. Aug. das 7. Korps mit der ganzen Kavallerie, und der zu ihm gehörenden Artillerie, sich in der Stille auf dem Wege von Karnabat der Stadt Sliwno auf 8 Werst nähern.

Das 6. Korps rückte um 3 Uhr Morgens aus, die 5. Infanterie-Division aber mit dem Grafen Pahlen, der in der Nacht eingetroffen war, nach einer kurzen Rast, um 6 Uhr, um die Reserve jener Korps zu bilden. Das Detaschement des General-Majors Scheremetjew, das aus Jambol ausmarschirt war, näherte sich auf diese Weise Sliwno, und machte 8 Werst von dieser Stadt Halt. Er hatte Befehl, mit Tagesanbruch gerade auf den Weg von Janisaar zu marschiren, und denselben zu besetzen.

Am 12. August, um 6 Uhr Morgens, als sich das Korps des General-Lieutenants Rüdiger der Vereinigung der Wege von Kosan und Karnabat näherte, detaschirte ich sogleich dorthin das 6. Regiment der Kosaken vom schwarzen Meere, und befahl zugleich dem 14. Jäger-Regimente, auf eben diesem Wege, einige Werst vom Balkan selbst, einen festen Posten einzunehmen. Als Reserve für selbigen bestimmte ich die 2. Brigade der Ulanen-Division, um dadurch unsere rechte Flanke gegen eine plötzliche Erscheinung des Feindes von der Seite von Kosan her zu schützen. Indessen setzte ich den Marsch weiter fort. Man nähert sich der Stadt von dieser Seite auf einem von Weinbergen, Gärten und Gehölze durchschnittenen Terrain, daher ich auch die ganze Kavallerie

beordnete, eine Flankenbewegung links zu machen, und sich nach der Jambolschen Straße zu wenden, wohin der Feind einen beträchtlichen Theil seiner Kavallerie und regulären Infanterie ausgeschiedt hatte. Wohl wissend, daß die Hauptverstärkungen der Stadt nach der Jambolschen Straße hin gewendet waren, stellte ich die ganze Infanterie des 6. und 7. Korps rund um den Fuß der Berge und auf den Kosanschen Weg, um darnach, sobald ich im Besitz der Stadt wäre, sämtlichen Befestigungen der Feinde in den Rücken zu kommen, und sie zu nöthigen, sich ohne Schwerdtstreich den Waffen Er. kaiserl. Maj. zu ergeben. Alle diese Anordnungen gelangen nach Wunsch. Der General Rüdiger hatte kaum seine Kavallerie vorgeschoben, die aus der 1. Brigade der 4. Ulanen-Division und der 2. Brigade der 2. Husaren-Division mit deren Artillerie, nebst einer Kompanie Donischer Reiterei bestand, und bis zur gehörigen Entfernung genähert, als er das Artilleriefener eröffnete, den Feind attackirte, und ihn gegen die Stadt und in die Festung warf.

Während des Gefechtes auf unserm linken Flügel rückte der rechte rasch vor, Graf Pahlen aber blieb in der Reserve zwischen dem rechten und linken Flügel. Der Feind that einige Schüsse aus seinen Kanonen, denen ich die 19. Artillerie-Brigade entgegenstellte, worauf er seine Geschütze eilig wegzufahren, und nach diesem Theile der Stadt zu weichen begann. Das unbedeutende Ueberschießen verzögerte nicht das rasche Vordringen der Bataillon der 18. Division in die Stadt, wodurch der Feind gezwungen wurde, die Befestigung auf dem Jambolschen Wege im Stiche zu lassen, und nach allen Richtungen, auf den Fußsteigen, in die Berge und Klüfte zu laufen. Seine Hauptmassen wichen auf den Wegen von Kasanlyk und Starorek zurück, auf welchen sie von unserer Infanterie und unsern Kosaken bis 6 Uhr Nachmittags verfolgt wurden. Der Schreck des Feindes ist so groß, daß er nicht die Kraft hat, großen Widerstand zu leisten, und zwar gehen darin, wie es scheint, die Anführer mit ihrem Beispiel voran. Die Trophäen dieses Tages bestanden aus 6 Kanonen nebst allen Pulverkasten, 6 Fahnen und 300 Gefangenen. Der Verlust des Feindes an Todten und Gefangenen ist beträchtlich. Außerdem sind in der Stadt Sliwno große Kriegs- und Mundvorräthe gefunden worden. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten steigt nicht über 60 Mann; unter jenen befindet sich ein Offizier, unter diesen sind zwei.

Indem ich über diese neue Waffenthat der siegreichen Armee Er. kaiserl. Maj. unterthänigst Bericht erstatte, füge ich hinzu, daß ich die Schlüssel jener reichen und bevölkerten Stadt, die für die zweite nach Adrianopel gilt, nebst 6 in diesem Gefecht erbeuteten Fahnen, auf dem Seewege nach Odesa abgefertigt habe, von wo sie Er. kaiserl. Maj. durch meinen Adjutanten, den Lieutenant Andro vom reitenden Garde-Jäger-Regiment, überbracht werden sollen.

Zum Beschluß dieses meines allerunterthänigsten Berichtes habe ich das Glück zu bemerken, daß, bei meinem

Einmarsche in die Stadt Sliwno, eine zahlreiche Geisteslichkeit unsere gläubigen Krieger mit dem Kreuze und Weihwasser bewillkommnete, das Volk aber mit Freudenthränen, und indem es ihnen Brod und Salz entgegen trug. Diese ungeheuchelten Empfindungen entsprangen aus den treuen Herzen der Bulgaren, die nicht nur als Glaubensgenossen uns zugethan sind, sondern auch in Folge unseres freundschaftlichen Benehmens gegen sie. Wiewohl die Stadt mit Sturm genommen wurde, war sie dennoch keiner Gewaltthätigkeit ausgesetzt, und unsere im Kampfe so furchtbaren Krieger besetzten, voll Ordnung und Stille, die verschiedenen Theile des Ortes, wo sie von den guten Einwohnern mit Wein und Brod bewirthet wurden.

— Der Walachische Courier v. 21. Aug. enthält folgenden in Bucharest bekannt gemachten Kriegsbericht: "In der Nacht vom 13. auf den 14. August ist die Besatzung von Nikopoli, durch Truppen aus Sissow verstärkt, auf das linke Donau-Ufer hinder gegangen, in der Absicht, sich Turnu's durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Die Festigkeit und gute Disposition des Obristen Govoreff vereitelten das Unternehmen des Feindes, welcher sich, nachdem er ohne Erfolg versucht hatte, sich eines vorgeschobenen Werkes zu bemächtigen, begnügte, Turnu einzuschließen. Der General Stegmann, von der Gefährlichkeit dieser Festung drohte, benachrichtigt, detaschirte von Magura einige Truppen; allein der Feind hielt nicht für rathsam, sie zu erwarten, und gieng eiligst über die Donau zurück, nachdem er ein kleines Detaschement zu Kalé gelassen hatte, welches im Nu von den Jägern des siebenten Regiments, trotz dem Feuer von Nikopoli, delorgirt wurde. Man sieht aus der Zahl von Verwundeten und Todten, welche der Feind auf dem von ihm okkupirten Terrain gelassen hat, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen seyn mußte." (Aus dem östreichischen Beobachter.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 4. Sept. Durch ein großherzogliches Edikt vom 28. Aug. l. J. sind die Stände des Großherzogthums auf den 26. Okt. l. J. zusammen berufen. Zugleich sind von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzog in Beziehung auf den Landtag der Hr. Fürst Adolph von Sayn-Wittgenstein und Hohenstein, großherzogl. Oberkammerherr und Gesandter am kaiserl. östreich. Hofe, sodann der Freiherr Johann Ernst von Gagern zu Monsheim in Rhein Hessen, Königl. niederländischer Staatsrath, weiter der Freiherr Peter Joseph von Gruben, großherzogl. wirklicher Geheimer Rath und Bundestags-Gesandter, endlich der Freiherr Georg v. Falck, großherzogl. General-Major und General-Adjutant, wie auch Präsident des Kriegsministeriums, zu Mitgliedern der ersten Kammer der Stände des Großherzogthums auf Lebenszeit ernannt worden. Wegen des für die erste Kammer zu ernennenden Geistlichen als Mitglied scheint man den Erfolg der Verhandlungen mit dem päpstlichen

Stuhle wegen Ernennung des Bischofs von Mainz vorerst abwarten zu wollen.

Franreich.

Pariser Börse vom 5. September.

5prozent. Konsol. 109 Fr. 95 Cent. — 3prozent. Konsol. 81 Fr. 80, 90 Cent.

— Madame, Herzogin von Berry, ist am 31. Aug. aus den Seebädern von Dieppe zu Rouen angekommen; J. K. H. begibt sich nach Rosny, um den König zu empfangen, der dort einige Tage das Vergnügen der Jagd genießen will.

— Das Gesetz-Bulletin Nr. 313 enthält eine Königl. Ordonnanz, wodurch dem Hrn. Bourdeau, Ex-Siegelsbewahrer, eine Pension von 12,000 Franken ertheilt wird.

— H. von Maubreuil, der wegen Thätlichkeiten gegen den Hrn. Fürsten von Talleyrand zu zweijährigem Gefängniß war verurtheilt worden, hat seine Freiheit wieder erhalten, und vermittelst der Hinterlegung von 2000 Fr., als Bürgschaft für sein Verhalten, darf er in Paris wohnen.

Großbritannien.

London, den 3. Sept. Der Fürst von Lieben hat heute, den ganzen Vormittag über, eine Konferenz mit dem Lord Aberdeen und dem Herzog von Wellington gehabt.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 26. Aug. Der Kön. spanische Botschafter beim h. Stuhle, D. Gomez Labrador, ist am 22. d. von hier nach Neapel abgereist, um für seinen Monarchen um die Hand der Prinzessin Christine, Tochter des Königs beider Sizilien, zu werben.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Aug. Nach Privatbriefen aus Batavia soll in den ersten Tagen des Monats eine große Schlacht mit den Insurgenten vorgefallen seyn, worin Letztere von den niederländischen Truppen völlig geschlagen wurden, was indessen noch näherer Bestätigung bedarf.

Oesterreich.

Wien, den 3. Sept. Metalliques 100 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1159.

Preussen.

Berlin, den 4. Sept. In dem Korrespondenten von und für Deutschland (Nr. 239 vom 27. August), und nach diesem in der Allgemeinen Zeitung und mehreren anderen Blättern, hat unter der Rubrik: "Berlin vom 21. August" ein Artikel über vermeintliche sehr lebhafteste Erörterungen gestanden, die in London zwischen dem Premier-Minister Herzog von Wellington und dem dortigen preussischen Gesandten statt gefunden haben sol-

ten. Wir sind ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß auch kein wahres Wort in dem genannten Artikel enthalten, und daß das Ganze der Erzählung eine Erdichtung ist. Bei den freundschaftlichen und nie getrübteten Verhältnissen zwischen Preussen und England sind dergleichen Reibungen nicht einmal denkbar.

(Preuß. Staatsztg.)

— Der General von Müßling, welcher in Folge der großen Hitze und den mit einer Seereise nothwendig verbundenen Strapazen unwohl in Konstantinopel angelangt war, befand sich, nach zuverlässigen bis zum 11. d. M. gehenden Nachrichten, bereits wieder in der Besserung.

T ü r k e i.

Pera, den 16. Aug. Endlich haben die türkischen Kommissarien, welche sich nach dem Hauptquartier der russischen Armee begeben sollen, den Befehl zur Abreise erhalten; seit dieser Zeit gewinnt die Hauptstadt ein beruhigenderes Aussehen, und die Bevölkerung athmet freier. Es dürften jedoch noch viele Schwierigkeiten zu besitzigen seyn, bevor der Friede definitiv zu Stande kommt, und es ist unbegreiflich, daß die Pforte, welche doch genugsam über das Mißliche ihrer Lage aufgeklärt seyn sollte, noch immer die Meinung zu hegen scheint, daß die von ihr ausgesprochenen Bedingungen als Basis der Friedensunterhandlungen angenommen werden müßten. Man versichert, daß die Instruktionen der türkischen Kommissarien dahin lauten, die Räumung des türkischen Gebietes von russischen Truppen, die Zurückgabe aller festen Plätze, die Integrität des ganzen türkischen Reichs, mit Ausnahme Morea's und der Cycladen, deren Unabhängigkeit die Pforte nach dem Protokoll vom 16. Nov. unter der Bedingung anerkennen will, daß der ihr zu erlegenden Tribut den bisher in diesen Ländern erhobenen Steuern gleich komme, zu verlangen. Wenn russischer Seits diese Vorschläge angenommen werden, so will die Pforte die Stipulationen des Traktats von Akerman pünktlich erfüllen, und dem russischen Handel den Bosporus öffnen. Wie wenig nun solche Instruktionen, wenn sie wirklich so gegeben wurden, den türkischen Kommissarien die glückliche Beendigung ihres Auftrags versprechen, bedarf wohl kaum der Erwähnung; indessen werden die Fortschritte der russischen Waffen dem Sultan hoffentlich bald andere Gesinnungen einflößen, und jeder Tagmarsch des Generals Diebitsch, der ihn Konstantinopel näher fährt, wird neue Konzessionen zur Folge haben. Daß aber die Pforte in einer unglaublichen Verblendung schwebt, und weder die Wichtigkeit der Tagesereignisse noch ihre eigene Schwäche einsieht, kann folgendes Beispiel zeigen. Der preussische General Müßling, der in einer außerordentlichen Sendung am 4. Aug. Frank hier ankam, ließ sich einige Tage darauf bei dem Reis-Effendi einführen. Das Aussehen des Generals war leidend, und der Reis-Effendi bezeugte ihm seine Bewunderung, daß er bei so schlechtem Gesundheitszustande eine so weite Reise unternommen habe, da nach

den erhaltenen Eröffnungen des Generals sein Auftrag sich darauf beschränke, der Pforte die Nothwendigkeit darzutun, in Friedensunterhandlungen einzugehen, und er (der Reis-Effendi) nicht begreife, welches Interesse die andern Nationen an den zwischen der Pforte und Rußland obschwebenden Mißhelligkeiten nähmen, und so viel Aufhebens davon machten, indem doch eigentlich nichts Außerordentliches vorgefallen sey, und das gute Einverständnis der beiden Höfe nur eine augenblickliche Störung erlitten habe. Der Reis-Effendi sprach in einem Tone, als ob voller Friede herrschte, und nur in den diplomatischen Berührungen eine Störung eingetreten wäre. Der General Müßling soll bei dieser Sprache den Reis-Effendi betroffen angesehen, und ihn bemerkt haben, daß man doch Kugeln wechsle. Hierauf antwortete der Reis-Effendi: Das sind Dinge, die täglich vorkommen, und die Sache ist von keinem Belang. In der zweiten Konferenz, die General Müßling mit dem Reis-Effendi hatte, soll dieser zwar den Lauf der Ereignisse mit andern Augen angesehen, jedoch Aeußerungen gemacht haben, die keinen hohen Begriff von der türkischen Diplomatie geben. (Ein anderer uns mitgetheilte Brief aus Pera will hingegen wissen, daß der Großwesirer Auftrag erhalten habe, mit dem General Diebitsch über den Frieden auf den Grund der von General Müßling mitgebrachten Bedingungen zu unterhandeln, und daß H. von Müßling, dessen Gesundheit völlig hergestellt war, schon am 1. Sept. über Malta und Genoa zurückzureisen gesonnen gewesen.) (Allg. Ztg.)

A e g y p t e n.

Der Courier de Smyrne schreibt aus Alexandria vom 7. Juli:

Der Bizekönig ist seit dem 15. Juni hier, und beschäftigte sich sogleich nach seiner Ankunft damit, die Arbeiten des neuen Arsenal's, so wie der im Bau begriffenen Schiffe, in Augenschein zu nehmen. Nachdem er neue Anordnungen getroffen hatte, schiffte sich der Bizekönig auf einer seiner Kriegsbriggs ein, und ließ sich durch zwei seiner stärksten Fregatten begleiten, um die Segelfertigkeit dieser Schiffe zu prüfen. Nach einer Fahrt von einigen Tagen kehrte er zurück. Gen. Votellier und mehrere andere europäische Offiziere hatten ihn begleitet.

Der Bizekönig hat Alles verabschiedet, was zu den unregelmäßigen Truppen gehörte, und sich weigerte, dem neuen System sich anzuschließen. Der ganze Dienst wird jetzt durch regelmäßige Truppen versehen; zu diesem Ende wurde die Besatzung von Alexandria durch ein neues von Cairo angekommenes Regiment von 4000 Mann verstärkt, das ein sehr gutes Musikkorps besitzt. Die Araber führen jetzt Rossinische Melodien eben so gut aus, als die besten französischen Musiker. Eine gewisse Zahl dieser Soldaten wird abwechselnd in dem Arsenal und zu den öffentlichen Arbeiten verwendet, wofür sie einen Soldzuschuß von 20 Paras täglich erhalten. Die Stadt Alexandria wurde zu einem Militärplatz erklärt.

Am 4. d. kam die englische Fregatte Samarang von

den Dardanellen hier an, um dem Bizkönig die Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel offiziell anzuzeigen, und ihm zu wissen zu thun, daß in Folge der Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland die beiden Schiffe ihm wieder zurückgegeben werden, welche von der russischen Flotte in den Gewässern von Candia mit Beschlag belegt worden waren. Dieser Fregatte folgte die östreich. Fregatte Hebe und die franzöf. Brigg la Flèche, welche letztere von Smyrna kam, und Depeschen von Konstantinopel für die Regierung überbrachte.

A m e r i k a.

(Argentinische Republik.)

Zu London hat man am 3. September Briefe aus Buenos-Ayres, datirt vom 28. Juni, erhalten. Der Bürgerkrieg zwischen den Bundesstaaten am Rio de la Plata ist beendet, und der Friedens-Vertrag wurde von den Häuptern der beiden Faktionen, dem General Juan Lavalle, provisorischem Gouverneur und General-Kapitän von Buenos-Ayres, und dem General-Kommandanten der Provinzen des Innern, Manuel Rosas, am 24. Juni ratifizirt. (Wir werden morgen die einzelnen Artikel des Friedensschlusses mittheilen.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 3/8, 8,1 L.	13,5 G.	66 G.	SW.
M. 2	27 3/8, 8,3 L.	14,8 G.	62 G.	SW.
M. 7 1/2	27 3/8, 9,0 L.	12,3 G.	68 G.	SW.

Trüb und regnerisch — Abends veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 2.4 Gr. - 1.7 Gr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 10. Sept.: Corregio, Trauerspiel in 5 Akten, von Dehrenschräger.

Freitag, den 11. Sept.: Frau, schau, wem? Lustspiel in 1 Akt, von Karl Schall. — Hierauf: Das Konzert am Hofe, komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe und Melesville, von Friederike Ellmenreich; Musik von Auber.

Sonntag, den 13. Sept.: Der Maurer und der Schlosser, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Ellmenreich; Musik von Auber.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zur Amtmann Gollischen Güterlotterie, worin zwei große Güter nebst vielen Geldgewinnen, im Gesamtbetrag von 58,806 fl., gewonnen werden können, und deren Ziehung auf den 26.

Okt. d. J. unabänderlich festgesetzt ist, sind noch bis zum 16. Okt. d. J., wo die Kollekte geschlossen wird, Loose à 3 fl. bei den bekannten Herren Kollektors, so wie bei Unterzeichnetem zu haben. Bei Abnahme von 10 Loosen auf Einmal, wird das 11te Loos gratis gegeben.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1829.

Gustav Schmieder,

Hauptkollektor der Gollischen Güterlotterie.

A n z e i g e.

Im Monat November d. J. wird die unterzeichnete Anstalt wieder eine Steigerung von Büchern und Kunstsachen abhalten; wozu Beiträge bis den 20. Sept. angenommen werden.

Die desfallsigen Bedingungen werden den verehrlichen Interessenten mitgetheilt von der

Bähler'schen Auktionsanstalt
für Bücher und Kunstsachen.

Zähringerstraße Nr. 50.

A n z e i g e.

Bei J. Welten ist angekommen:

Die Pest zu Jaffa, gemalt von Gros, gestochen von Laugier;

welches zu sehen die Liebhaber höflich eingeladen werden.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

In der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe, so wie in der G. Braun'schen Buchhandlung in Offenburg ist ganz neu angekommen, und für 54 kr. zu haben:

Gedichte vermischten Inhalts,

bestehend

in Geburtstags-, Hochzeits- und Abschiedsgedichten,
nebst Logogryphen, Stammbuchversen, Charaden und Räthseln.

Von Sch.....n. Neue verbesserte Ausgabe in sauberem Umschlag.

Dieses für Viele gewiß sehr willkommenes Buch enthält sehr zweckdienliche Gedichte, welche sich auf Aeltern, Großältern, Tanten, Tattinnen, Freunde, Freundinnen u. Verwandte beziehen.

Haus- und Hülfsbuch für Viehbefizer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Möller's praktisches Haus- und Hülfsbuch,
die

Krankheiten des Rindviehes, der Schaaf, Ziegen, Schweine, Hunde zu erkennen, zu verhüten und zu heilen.

Nebst Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Für Oekonomen, Jäger, Hirten und jeden Viehbefizer überhaupt. Dritte Auflage. 8.

Preis 1 fl. 21 kr.

Diese Schrift, welche den Viehbefizer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind. Sie zeichnet sich vor ähnlichen Schriften dadurch vortheilhaft aus, daß sie die charakteristischen Zeichen und Veranlassungen der verschiedenen Krankheiten genau beschreibt, die besten Maßregeln zu ihrer Verhütung angiebt, die einfachsten, wohlfeilsten Mittel zu ihrer Heilung vorschlägt, und über die naturgemäße Zucht und Wartung dieser Thiere das Wissenswertheste ertheilt. Treu nach der Natur wird hier das Bild der Krankheit dargestellt; ein klarer, deutlicher Vortrag setzt jeden Leser in den Stand, sich mit Leichtigkeit über einen vorkommenden Fall Rath zu erholen. Die Beschreibung der Krankheit der Hunde und deren Heilung wird gewiß Vielen willkommen seyn, da wir über diesen Gegenstand bis jetzt so wenig Genügendes besitzen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Vielseitige Nachfragen veranlassen den Unterzogenen zur öffentlichen Anzeige, daß er Aufträge zu Geschäftsleitungen und Einkassirungen im Auslande, besonders für in R. K. Oestreichischen Staaten, unter billigen Bedingungen annehme. Gefällige schriftliche Anfragen erwartet er portofrei.

L. Dielefeld in Karlsruhe.

Grünwinkel. [Anzeige und Empfehlung.] Hiermit mache ich die gehorsame Anzeige, daß ich die Wirthschaft im Übungslager der Großherzogl. Artillerie-Brigade bereits bezogen habe. Für gute, billige und schnelle Bedienung werde ich besonders Sorge tragen, bitte deshalb um geneigten Zuspruch. Durch die Aufstellung ganz neuer Zelten und der vielen mannichfaltigen Verschönerungen, welche bereits vollendet und der Vollendung nahe sind, gewinnt dieses Jahr das Lager einen ganz eigenen Reiz, welcher die Besucher bestimmt zum wiederholten Besuche auffordern wird.

Im Lager bei Forchheim, den 7. Sept. 1829.

Hume,
zur Rose in Grünwinkel.

Staufen. [Dienst-Antrag.] Bei der Obereinnehmeri dahier ist für einen respirirten Kameralsscribenten, unter

annehmlichen Bedingungen, eine Stelle vakant, welche in einem Vierteljahr, oder nach Umständen noch früher angetreten werden kann. Auf portofreie Briefe das Nähere.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer von hoeserter Familie und gesetztem Alter sucht eine Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts. Dieselbe vereinigt alle in dieses Fach einschlagende Kenntnisse, und könnte sogleich oder später eintreten. Im Zeitungs-Komtoir das Nähere.

Hauen-Eberstein (Bez. Amt Baden). [Mühle-Verkauf.] Unterzogenen ist gesonnen, seine Mahlmühle mit einem Gang und einem Schälgang, nebst Haus, Scheuer, Stalung, 5/4 Wiesen, einem Gemüsgarten und vielen guten Obstbäumen, aus der Hand zu verkaufen. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Mühle sich im besten Zustand befindet.

Hauen-Eberstein (Bez. Amt Baden), den 2. September 1829.
Konrad Peter.

Karlsruhe. [Logis.] In der langen Straße Nr. 229, bei Maurermeister Müller's Witwe, ist der untere Stock zu vermieten; bestehend in vier geräumigen Zimmern, Küche sammt allen Bequemlichkeiten; auch sind 2 schöne Zimmer, auf die Straße stoßend, für ledige Herren zu vermieten, und kann beides auf den 23. Oktober bezogen werden. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin selbst im Nebenhaus Nr. 231 im untern Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurden aus der Behausung des Kronenwirths Karl Dürr zu Eggenstein nachbeschriebene Gegenstände entwendet:

- | | |
|--|-------------|
| 1) Ein schwarzüchener, noch wenig getragener Frauenrock nebst Mäntelchen, im Werthe zu | 8 fl. — kr. |
| 2) ein solcher von Vibertuch | 6 „ — „ |
| 3) 7 flächene Leintücher, welche theils mit den Buchstaben MN, theils mit AF und AW roth bezeichnet sind | 19 „ 36 „ |
| 4) 7 Tischtücher, mit derselben Bezeichnung | 14 „ 24 „ |
| 5) mehrere hänsene Tischdrücker; | |
| 6) 23 Ellen werkenes Gebildt | 6 „ — „ |
| 7) 24 do. gewöhnliches werkenes Tuch | 7 „ — „ |
| 8) 18 do. flächenes, mit Baumwolle durchschossenes Tuch | 7 „ 12 „ |
| 9) 34 Ellen Trilk | 17 „ — „ |
| 10) ein Stück hänsenes Tuch zu 20 Ellen | 6 „ 40 „ |
| 11) ein anderes, mit Baumwolle durchschossenes, von 12 Ellen | 4 „ 48 „ |
| 12) 1 Kissen-Ueberzug von blau und roth gestreiftem Kattun | — „ 40 „ |
| 15) ein neuer zinnener Teller | 1 „ — „ |
| 14) ein rundes Salzännchen von Zinn | — „ 12 „ |

Summa 90 fl. 32 kr.

Sämmeliche Polizeibehörden werden ersucht, auf die entwendeten Effekten und die zur Zeit noch unbekanntten Urheber des Diebstahls gefällig fahnden zu lassen.

Karlsruhe, den 29. Aug. 1829.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Wolfsach. [Diebstahl.] In der jüngst verfloffenen Nacht wurden mittelst Einbruchs in die diesseitige Amtskanzlei aus derselben nachstehende Gegenstände entwendet:

- 1) Zwei Amissegel, ein größeres ganz von Eisen, mit dem Fürstenbergischen Wappen und der Umschrift „Großherz. Bad. Fürstl. Fürstenberg. Bez. Amt Wolfsach“ bezeichnet; das andere aber mit einem Hesse von nussbaumem Holz und der bloßen Aufschrift „Bez. Amt Wolfsach“.
- 2) 4 bis 6 neue Bad. Wanderbücher.

3) Eine Fuchsballe zum schwarzen Kanzlei-Stampfe.

Zur Unterscheidung des neu anzuschaffenden Kanzleisiegels von dem entwendeten wird das Wort „Wolfsch“ nicht mehr, wie auf dem letztern, auf den äußern Rand in der Umschrift gesetzt, sondern inner demselben neben dem untern Theile des Wappens in der Art angebracht, daß die eine Hälfte des Wortes auf die linke, die andere aber auf die rechte Seite dieses Wappens zu sehen kommt.

Sämmtlichen Polizeibehörden wird hiervon mit dem Ersuchen Nachricht ertheilt, auf die entwendeten Gegenstände und den unbekannteten Thäter fahnden zu lassen, und die allensällige Entdeckung uns bekannt machen zu wollen.

Wolfsch, den 4. Sept. 1829.

Großh. Bad. F. J. Bezirksamt.

Müller.

Vdt. Spinner.

Staufen. [Landesverweisung.] Kaspar Henkelmann, von Münsier, wurde wegen des nächsten Versuchs der Feilschaft mit einem falschen Fünf-Franken-Thaler durch hohes hofgerichtliches Urtheil vom 14. April resp. 23. Juni 1829 zu zweimonatlicher Schellenwerksstrafe und nachheriger Landesverweisung verurtheilt.

Nach vollzogener Strafe wird derselbe heute seines Arrestes entlassen; was hiermit, unter Befügung seines Signalements, öffentlich bekannt gemacht wird.

Staufen, den 28. Aug. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Neumann.

Signalement.

Derselbe ist 5' 7" groß, von starkem, unterseitem, ganz regelmäßigen Körperbau, sein Angesicht ist oval, von lebhafter Farbe, etwas blatternarbig, hat große blaue Augen, eine mittelmäßige, etwas gebogene Nase, eben so einen mittelmäßigen geschlossenen Mund, blonde abgesechnittene Haupthaare, welche am Vorderhaupte sehr dünne stehen, rückwärts aber noch dicht sind, auf dem Scheitel ist derselbe vollkommen kahl.

Eberbach. [Fahndungs-Zurücknahme.] Die gegen Andreas Keller von Erlach, im Königreich Baiern, unterm 8. Jänner l. J. erlassene Fahndung wird andurch wieder zurückgenommen.

Eberbach, den 2. Sept. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Jaud.

Vdt. Filzinger.

Emmendingen. [Naturalien-Verkauf.] Freitag, den 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle

370 Sester Gerste,
360 Sester Haber und
290 Saum 1828r Gefällweine,

gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 1. Sept. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Karlsruhe. [Heulieferungs-Afford.] Die Begebung der Heulieferung pro 1829/30 für die Winterfütterung der herrschaftlichen Schäfereien wird

Mittwoch, den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau, unter den bei der Versteigerung bekannt gemacht werdenden Bedingungen, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1829.

Großherzogliche Schäfereiadministration.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Schaffelle-Versteigerung.] Die bei dem Großherzogl. Schäferei-Institut sich ergebende Sommer- und Winterchaffelle, von der Schur 1829 bis dahin 1830, werden

Donnerstag, den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1829.

Großherzogliche Schäfereiadministration.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Schaf-Versteigerung.] Bei der herrschaftlichen Schäferei Klappurr werden

Donnerstag, den 17. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, 200 Stück Schlachtwiech, in Parthien, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1829.

Großherzogliche Schäfereiadministration.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Fahrniß-Versteigerung.] Montag, den 14. Sept., Vor- und Nachmittags, läßt Conditor Denning dahier, in der langen Straße Nr. 77, allerlei Fahrnisse, als:

Bettwerk, Schreinwerk, Spiegel, Porzellan, Küchengeräth und Faß- u. Wandgeschirr,

sodann die folgende Lage:

allerlei Conditorergeräthschaften, als Kessel, Formen, Waagen, so wie Arac, Rhum, Champagner, Malaga und verschiedene Sorten Liqueurs, auch Himbeer- und aller Art eingemachte Früchte,

gegen baar Geld, öffentlich versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1829.

Aus Auftrag.

Kau, Ehl. Kommissär.

Schwezingen. [Aufforderung.] Ein Fäßchen mit 2 Stücken 3 Maas überreicher Wein wurde am 19. März d. J. im Wald bei Altusheim gefunden. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

a dato insertignis zur Empfangnahme zu melden, andernfalls zu Gunsten des Großherzogl. Aeras die Versteigerung angeordnet werden soll.

Schwezingen, den 1. Sept. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bierordt.

Vdt. Kuen.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf Ersuchen des K. K. Oestreichischen Provinzialgerichts zu Treviso wird nachfolgendes Vorladungs-Edikt der gedachten Stelle zur Kenntnissnahme der hierländischen unbekannteten Intestatenerben gebracht.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1829.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

„Auf das unterm 29. laufenden Monats, Nr. 6275, hierorts von dem Gerichtsadvokaten Dr. Jakob Giacobelli, als Kurator des von dem aus Karlsruhe gebürtigen, und in Novaliano, in diesem Bezirk, am 21. Dezember 1828 verstorbenen Gottfried Mayer hinterlassenen Vermögens, gestellte Ansuchen, da keine letztwillige Anordnung vorhanden ist, auch diesem Gerichte die Erben unbekannt sind, werden von Seiten des K. K. Landrechts erster Instanz zu Treviso alle diejenigen, welche zu dieser Verlassenschaft einen Erbsanspruch haben oder zu haben vermeinen, hiemit vorgeladen,

binnen einem Jahre,

nämlich längstens bis zum 31. Juli 1830,

ihren Erbschaftsanspruch mit den erforderlichen Beweismitteln um so gewisser bei der hierortigen Abhandlungs-Behörde anzumelden, als widrigenfalls, nach Verlauf der bestimmten Frist, die Verlassenschaft mit dessen Kurator und den übrigen Erben abgehandelt, und das Verlassenschaftsvermögen den sich Angemeldeten, oder dem K. K. Fiskal, auf dessen Ansuchen, laut §. 760 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs, eingeworfen werden würde.

In Abwesenheit des Herrn Präsidenten.

Celotti, K. K. Landrath.

Barbarigo, } K. K. Landräthe.
Gottardi, }

Vom K. K. Landrecht erster Instanz.

Treviso, den 31. Juli 1829.

Vaumann, Expeditionsdirektor."

Ladenburg. [Aufforderung.] Da der Aufenthalt mehrerer Heinrich Zentnerischen und Oberamtmann Nestlerischen Gläubiger dahier unbekannt ist, so bringen wir für selbe, und alle, welche die spezielle Ladungen nicht erreichen, zur öffentlichen Kenntniß, daß wir zur Publikation des Heinrich Zentnerischen Kotationsurtheils Tagfahrt auf den 30. September d. J.,

und zur Publikation des Urtheils in dem Oberamtmann Nestlerischen Debitwesen auf

den 30. Oktober d. J.

anberaunt haben, wobei dieselben unter dem Rechtsnachtheile zu erscheinen haben, daß ansonst das Urtheil für publizirt gelte, und in Rechtskraft zu erwachsen beginne.

Ladenburg, den 20. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

Schnau. [Aufforderung.] In den alten Unterpfindsbüchern der Stadt Zell befinden sich viele ungestrichene Einträge, von denen die Besizer der Unterpfinder deren Uebertragung bei der vorgegangenen Pfindbuchs-Erneuerung nicht nachgesucht wurde, behaupten, daß die Pfindschulden geiligt seyen, und sich dem gleichlautenden Eintrag ins neue Pfindbuch widersetzen.

In Anbetracht, daß am 23. Juli 1818 der größte Theil der Stadt Zell abbrannte, und dabei den meisten Bewohnern die Bescheinigungen der geschehenen Tilgung der Pfindschulden abhanden gekommen, werden alle jene, welche vor diesem Tag in der Gemarkung Zell Pfindrechte besaßen, und um deren Erneuerung nicht bereits nachgesucht haben, aufgefordert,

binnen einer Frist von 6 Wochen

ihre Ansprüche, unter Vorlage der Beweismittel, Großherzogl. Amtrevisorat Schnau anzumelden, widrigenfalls erwähnte Pfindeinträge für kraftlos erklärt, und im Unterpfindsbuch gestrichen werden.

Schnau, den 27. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wiskel.

Vdt. Hemberlin.

Zauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen Johann Michael Böner von hier haben wir Sant erkannt, und zur Nichtigstellung der Forderungen Tagfahrt auf

Mittwoch, den 23. September d. J.,

frühe 8 Uhr, anberaunt; wobei die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen haben.

Zauberbischofsheim, den 28. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreper.

Karlruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Leinwandhändler Friedrich Dänzer'sche Witwe, Elisabetha, geb. Ercelius, wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 13. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaunt, wozu deren sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Aktiomasse, anher vorgeladen werden.

Karlruhe, den 2. Sept. 1829.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den abwesenden Karl Christoph Wilhelm v. Dehaffen von Offenburg ist Sant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Befolgung des Masseverwalters, auf

Mittwoch, den 21. Okt. 1829, Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Da der Aufenthalt des Santmanns hierorts unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, bei der obenbedachten Tagfahrt seine Ansprüche geltend zu machen, und sich gegen die an ihn gemachten Forderungen zu erklären.

Offenburg, den 29. Aug. 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Michel Steiger von Tiefenbach wird Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 2. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Eppingen, den 13. Juni 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ortallo.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Benedikt Kirchhausen von Schluchtern wird Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 10. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Eppingen, den 13. Juni 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ortallo.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Tagelöhners Joseph Siegwart von Bernhardsböfen (Wogtei Kappel) haben wir hiermit die Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 24. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaunt; wozu sämtliche Gläubiger zur Nichtigstellung ihrer Forderungen, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, vorgeladen werden.

Achern, den 25. Aug. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Bömbel.

Vdt. Desjaga.